

Ziel: eine reine Braunviehherde

Robert McColm aus Schottland benötigt für seinen Weidebetrieb langlebige Kühe



Foto: Lorna McColm

Die Familie McColm mit zwei Braunviehkühen.

Die High Boreland Farm liegt in Wigtownshire in der Region Südwestschottland, sehr idyllisch bei Loch Souleseat, woher sich auch der Name der Herde ›Souleseat Brown Swiss‹ ableitet. Robert McColm und seine Frau Sheila bewirtschaften den Betrieb mit der Unterstützung eines Arbeiters, der dreimal die Woche aushilft. Wie viele weitere Betriebe in Großbritannien gehören die Flächen einem sogenannten ›Landlord‹, in diesem Fall dem Earl of Stair, der in der Region rund 20 000 ha besitzt – aufgeteilt auf 92 Betriebe. Rob McColm hat diese Flächen 1990 von seinem Vater übernommen und auf Lebenszeit gepachtet. Dieses Pachtverhältnis kann über Generationen weitergegeben werden.

Ein einfaches System

McColms haben sich für ein Low-Input-System in ihrem Betrieb entschieden: »Das Gras wächst von alleine, ich mache Silage und melke die Kühe – ein sehr einfaches System«, sagt der Farmer.

Diese Region in Schottland ist geprägt vom Einfluss der Nordsee, mit ganzjährig eher gemäßigttem Klima und nur wenigen Tagen mit Frost. Die McColms sind in der glücklichen Lage, dass sie auf der Farm weitestgehend gute, lehmige Böden und aufgrund der Meernähe keine so extremen Wetterbedingungen haben wie in

manchen anderen Gebieten Schottlands. Weidebasierte Milchviehhaltung funktioniert hier bestens. Rob ist überzeugt, dass er vom Grünland durch die lange Weideperiode und zwei Schnittnutzungen (Silage für den Wintervorrat), mehr herausholen kann als mit Getreide. Daher wird auf dem Betrieb auch kein Getreide angebaut.

Ab Mitte Oktober wird Silage hinzugefüttert, wobei die Herde tagsüber noch auf der Weide und nur nachts im Stall ist. Abhängig von der Witterung können die Kühe bis in die erste Januarwoche hinein noch tagsüber auf die Weide geschickt werden. Danach sind sie bis März ganztags im Stall, da es in diesem Zeitraum auch zu sehr tiefen Temperaturen und manchmal auch zu Schnee kommen

Foto: Thoma

kann. Das Ziel von Rob ist es, wie im neuseeländischen System, den Profit aus dem Grünland zu maximieren. Hierzu passten aber die Holsteinkühe mit ihren hohen Ansprüchen an das Management nicht mehr. Er begab sich auf die Suche nach einer Alternative mit hoher Milchleistung und sehr guten Inhaltsstoffen, die mit seinem Low Input System leichter gemanagt werden können.

Umstellung auf Braunvieh

Die Wahl fiel 2006 auf die Rasse Braunvieh, 2007 kaufte er seine ersten Braunviehtiere, um zu sehen, wie sie mit seinem System zurecht kommen. »Zum damaligen Zeitpunkt war es eine schwierige Entscheidung auf Braunvieh umzustellen, aber heute wundere ich mich, worüber ich mir Sorgen gemacht habe. Wir haben herausgefunden, dass Braunviehtiere bestens auf sich selber aufpassen können und langlebiger sind. Sie haben hervorragende Fundamente, mit besten Bewegungsabläufen, ideal für meinen Betrieb!«

Um die beiden Rassen vergleichen zu können, hat Rob jeweils fünf Holstein- und Braunviehkühe in der ersten sowie jeweils fünf in der dritten Laktation ausgewählt. Die Holsteinkühe gaben im Schnitt 418 kg mehr Milch pro Jahr, seine Braunviehtiere aber erzielten einen Mehrerlös von 100 €. Diese ergeben sich alleine aus den Zuschlägen seiner Molkerei für die besseren Milchinhaltsstoffe. Die Einsparungen bei den Tierärztkosten durch bessere Fitness- und Eutergesundheit sind noch nicht berücksichtigt.

Mittlerweile sind seine Weiden voll mit F1- und F2-Kreuzungen, aber das End-

Die Souleseat-Herde auf der Weide, auf der Anhöhe im Hintergrund der Betrieb.





Wahl des Champions auf der Nationalen Braunviehschau: rechts Jublend Beatrice von der Soulseat Farm.



Zola-Tochter Hazel in 3. Laktation mit 3,77 % Eiweiß.



Zwei Jublend-Töchter in 2. Laktation mit 50 % BS.

ziel von Rob für die Soulseat-Herde ist es, eine einheitliche Braunviehherde zu haben. McColm schätzt die Vorteile einer Zuchtherde, in der man die eigenen Kuhfamilien nachverfolgen kann. »Die Herde auf Braunvieh umzustellen war eine meiner besten Entscheidungen«, sagt McColm heute.

Genetik und Bullenauswahl

Bei der Bullenauswahl achtet Rob besonders auf sehr gute Euterqualität und optimale Strichstellung, sowie eine ansprechende Milchmenge bei hohen Inhaltsstoffen. Beim Exterieur ist er aktuell weniger besorgt, da er noch eine große Anzahl an Kreuzungstieren hat. Alleine durch den Einsatz von Braunviehbullen auf die Holsteintiere konnten die Fundamente beträchtlich verbessert werden. Die Besamungen führt er bei den Kühen selbst durch. Die Färsen lässt er von einem

Besamungstechniker synchronisieren und erzielt so eine exzellente Non-Return-Rate von 75 Prozent. Für die restliche Arbeit ist der Braunviehdeckbulle verantwortlich.

Schauwesen – das große Hobby

Mit der Umstellung von einer reinen Produktions- auf eine Zuchtherde hat sich auch der Lebensstil der Familie geändert. Eine der Annehmlichkeiten für sie ist das Schauwesen. Die gesamte Familie McColm mit Rob, Sheila und den beiden Kindern Daniel und Lorna ist mit Begeisterung dabei. Die besten Tiere der Soulseat-Herde präsentieren sie regelmäßig auf regionalen und nationalen Schauen, für die sie teils sehr weite Wege von bis zu 500 km auf sich nehmen.

In diesem Jahr waren sie auf vielen Schauen erfolgreich. So konnten sie im März auf der UK Dairy Expo in Carlisle mit Jublend Tochter Beatrice (50 % BV,

Soulseat BS

Lage: Wigtownshire, Südwestschottland, 15-40m NN

Fläche: 110 ha, alles Grünland; Nutzung als Weide und Silage: 2-schnittig (Mai & Juli) jeweils 49 ha

Arbeitskräfte: Robert & Sheila McColm, Teilzeitarbeitskraft für drei Tage pro Woche

Viehbestand: Gesamt 290 Stück, davon 120 Kühe (85 registrierte Braunviehherdebuchkühe, 35 nicht registrierte Holsteinkühe), 100 Kalbinnen, Braunviehdeckbulle

Herdenleistung: 7913 4,31 3,51

Fütterung: 9 Monate Weide, Grassilage, Kraftfutter im Melkstand

Melken: Doppel 16er Fischgräten-Melkstand mit automatischer Tiererkennung und Kraftfuttermulde



50 % HF) den Champion und mit Proview-Tochter Roseanna den Reservesieger stellen. Auf der Nationalschau 2013, die im Juli diesen Jahr zum ersten Mal auf dem Dairy Event in Birmingham abgehalten worden ist, konnten sie einerseits mit der Färse Pitagora Molly, die von Daniel präsentiert wurde, den Champion »jung« stellen. Andererseits setzte Jublend Beatrice VG89 »ihren Lauf fort«, wurde zum Gesamtchampion der Braunviehschau und zudem zum Gesamtchampion über alle Rassen hinweg gekürt.

Das war nicht nur für die McColms sondern für die gesamte britische Braunviehfamilie und den Verband, in dem sich Rob auch als aktives Vorstandsmitglied einbringt, ein richtungsweisender Erfolg. Es war das erste Mal in der 40-jährigen Geschichte des Braunviehverbandes, dass eine Braunviehkuh diesen Titel gewinnen konnte!

Katrin Thoma, Spermex



Die linke und die rechte Kuh mit 50% BS stammen vom Stier Zola aus der Pronto-Linie. Beide sind EX 91.